

# Globale Aufgaben, globale Zusammenarbeit

Klimawandel, Armut und Hunger, kollabierende Finanzmärkte, Umweltzerstörung, Energie- und Rohstoffmangel: Die Nationalstaaten können diese international verursachten Probleme nicht mehr im Alleingang lösen. Notwendig sind neue Regelungen, die international im Zusammenwirken mit allen beteiligten Akteuren aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft gefunden werden müssen.

## M1: Die Welt regieren ohne Weltregierung

„Die Welt wurde als Staatenwelt begriffen. In jüngster Zeit sind jedoch wichtige andere Akteursgruppen entstanden, deren Aktivitäten weitreichende Auswirkungen auf das Innen- und Zusammenleben der Staatenwelt haben:

- 5 >> die handlungsmächtige ‚Wirtschaftswelt‘ von global operierenden transnationalen Unternehmen,
- >> die global vernetzte ‚Medienwelt‘, (...) in der (...) völlig neue Risiken sowie Gestaltungs- und Regulierungsaufgaben entstehen,
- 10 >> eine zunehmend international vernetzte Bewegung von Nichtregierungsorganisationen (NGOs), die Beobachterstatus bei Organisationen der Vereinten Nationen haben, an Weltkonferenzen teilnehmen und in einzelnen Politikbereichen eine wirksame Pressure-Group [Interessengruppe]
- 15 darstellen. Sie bilden den Organisationskern einer zwar noch schwach entwickelten, aber global orientierten ‚internationalen Zivilgesellschaft‘ mit der Vision einer Welt-Bürgerschaft. (...)

Die Frage der Regierbarkeit ist so zum zentralen Problem der Welt geworden. Global Governance verlangt die Akzeptanz geteilter Souveränitäten durch Übertragung von Handlungskompetenzen auf lokale, regionale und globale Organisationen zur

Lösung von Problemen, die die Nationalstaaten nicht mehr im Alleingang lösen können, (...) fordert die Verdichtung der internationalen Zusammenarbeit durch internationale Regime mit verbindlichen Kooperationsregeln, (...) meint drittens das Bewusstsein gemeinsamer Überlebensinteressen und steht für eine Außenpolitik, die sich normativ an einem Weltgemeinwohl orientiert.“

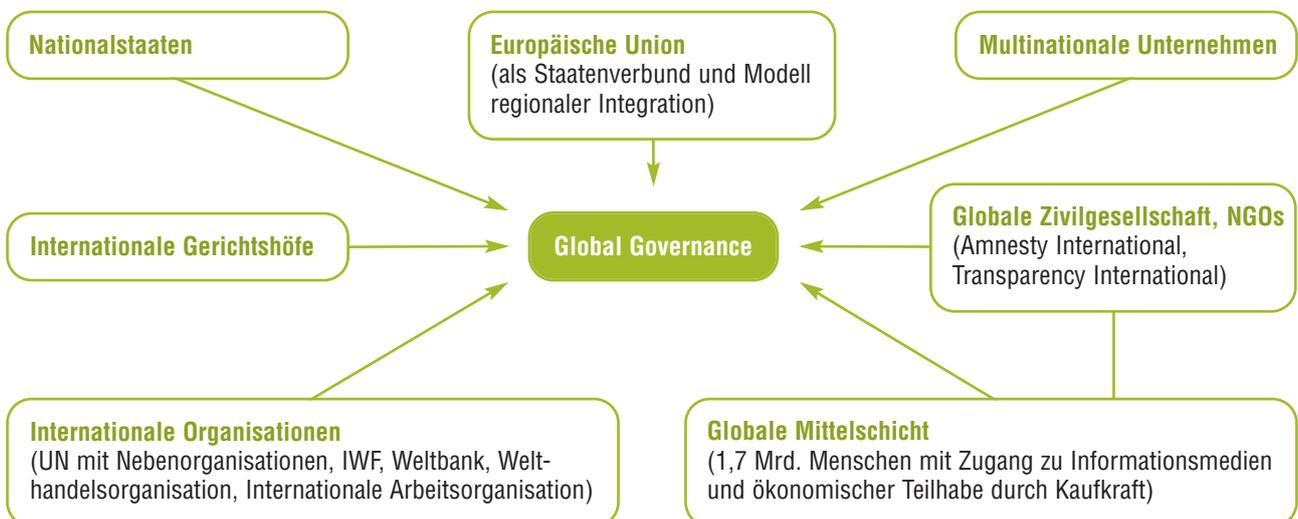
(D. Messner, F. Nuschler: Global Governance – Herausforderungen an die deutsche Politik an der Schwelle zum 21. Jahrhundert. Stiftung Entwicklung und Frieden, Bonn 1996, S. 2ff.)

## M3: Kritik an Global-Governance-Strukturen

„An den derzeitigen politischen Strukturen der Global Governance wird vor allem kritisiert, sie hätten sich nicht in dem Maße weiterentwickelt, wie es nötig sei, um den Notwendigkeiten einer (besonders ökonomisch) stark globalisierten Welt gerecht zu werden.“

- 5 >> **Mangelnde Verbindlichkeit internationaler Normen und geringe Durchsetzung.** Ein oft genanntes Beispiel hierfür ist der Zielwert für die Höhe der Entwicklungshilfe (0,7 Prozent des BIP), auf den sich die Industrieländer vor langer Zeit bereits verbindlich geeignet hatten, der aber bis heute
- 10 von den meisten Staaten nicht annähernd erreicht wird.

## M2: Ausbau internationaler Kooperation



(Quelle: www.bpb.de)

- 15 » **Mangelhafte Abstimmung der nationalen und internationalen Politik.** Als Beispiel hierfür werden die Subventionen und Zollbarrieren der Industrieländer im Agrarsektor (allen voran der Europäischen Union und der USA) angeführt, die den Entwicklungsländern keinen fairen Marktzugang ermöglichen und so Entwicklungsbemühungen konterkarieren würden.
- 20 » **Demokratiedefizit der bestehenden internationalen Organisationen.** Kritisiert wird zum einen, dass die Entwicklungsländer in den entscheidenden internationalen Organisationen nicht angemessen vertreten sind. (...) Im Internationalen Währungsfonds (IWF) und bei der Weltbank werden die Stimmrechte entsprechend den gezahlten Beiträgen vergeben, wodurch die zehn größten Länder mehr als 50 Prozent der Stimmen besitzen.“

(teamGLOBAL: Global Governance – Kritikpunkte. www.bpb.de, November 2011)

### M4: Global Compact

„Der United Nations Global Compact (UNGC) wurde im Jahr 2000 auf Initiative des ehemaligen Generalsekretärs der Vereinten Nationen Kofi Annan gegründet. Das Ziel des weltumspannenden Pakts aus Wirtschaft und Zivilgesellschaft: Die Globalisierung sozialer und ökologischer zu gestalten (...), nachhaltige Märkte zu schaffen sowie das gesellschaftliche Engagement von Unternehmen zu fördern. (...) Mit mehr als 6000 teilnehmenden Unternehmen ist der UN Global Compact heute das weltweit größte Netzwerk für unternehmerische Verantwortung (...). Es sind jedoch nicht nur Unternehmen eingeladen, sich am weltumspannenden Pakt zu beteiligen, sondern auch Regierungs- und Nichtregierungsinstitutionen sowie Bildungseinrichtungen. Der UN Global Compact versteht sich somit als Multistakeholderplattform\*, deren primäres Ziel es ist, den Austausch zwischen den einzelnen Interessengruppen zu fördern.“

\*Stakeholder: alle Menschen, die mit einem Unternehmen in Beziehung stehen (Kunden, Lieferanten, Mitarbeiter, Geldgeber, gemeinnützige Organisationen, Behörden, Medien)

(UN Global Compact > Allgemeines. www.unglobalcompact.at, November 2011)

### M5: Innovationspotenzial der CSR im neuen Zusammenspiel von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft

„Die Werte des Globalen Pakts versteht er [Anm.d.Red.: Kofi Annan] in (...) einem Ausgleich ‚zwischen den schöpferischen Kräften des privaten Unternehmertums, den Bedürfnissen der Benachteiligten und den Erfordernissen künftiger Generationen‘.

**Erstens** verlangt die Teilnahme eine formelle Unterstützungs- 5  
erklärung (...) für die Ziele des Globalen Pakts.

**Zweitens** verpflichtet sich das Unternehmen, einmal jährlich ein Beispiel für die gelungene Umsetzung der Werte des Globalen Pakts zu veröffentlichen.

**Drittens** erklärt die Firma ihre grundsätzliche Bereitschaft, in 10  
konkreten Projekten strategische Partnerschaften mit den Vereinten Nationen (...) zu entwickeln.

**Viertens** hat das Unternehmen seine Aktionäre und Mitarbeiter über die neun Prinzipien und den Beitritt zum Globalen Pakt zu informieren. 15

**Fünftens** schließlich bedeutet die Mitgliedschaft im Globalen Pakt die Bereitschaft, die neun Prinzipien in die Unternehmensphilosophie zu integrieren (...).

Was bieten nun die Vereinten Nationen der Privatwirtschaft im Gegenzug? Das unmittelbarste Argument ist die Möglichkeit 20  
zur Verwendung des UN-Logos durch die teilnehmenden Unternehmen. (...) [Dahinter] steht nichts anderes als die in der globalisierten Wirtschaft so kostbare Ressource des Unternehmensimages. (...) [Ein] kontinuierlicher Gedankenaustausch zwischen der UN und der Wirtschaft kann sich mittelbar im 25  
Sinne engerer Politikberatung auch auf UN-Entscheidungen auswirken. Für Annan beinhaltet der Globale Pakt jedoch keine einseitigen Vereinnahmungen oder unausgesprochene Abmachungen. Die Gegenseitigkeit und Offenheit des Pakts resultiert in dem Umstand, dass die Privatwirtschaft eben nur in jenem 30  
Maße Unterstützung und Anwaltschaft für eine wirtschaftsfreundliche Politik erwarten kann, in dem sie sich ihrerseits verpflichtet, ihre Handlungsspielräume und Verantwortungsbereiche (...) in Übereinstimmung mit den neun Prinzipien – zu gestalten.“ 35

(Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen [Hrsg.]: Basis – Globaler Pakt, Wirtschaftswelt und die Vereinten Nationen. Bonn 2001, S. 3)

## Aufgaben

1. **Ermitteln** Sie, mit welcher Strategie das Konzept der Global Governance „gemeinsame Überlebensinteressen“ sowie eine „Außenpolitik, die sich normativ an einem Weltgemeinwohl orientiert“, verwirklichen möchte. (M1, M2, M4, M5)
2. **Skizzieren** Sie dabei auch, wie und mit welcher Zielsetzung sich der Global Compact aus dem Konzept der Global Governance entwickelt hat. (M1, M4, M5)
3. **Vergleichen** Sie das Konzept der Global Governance mit den Strukturen nationalstaatlicher Regierungen. **Arbeiten** Sie Unterschiede und Gemeinsamkeiten **heraus. Stellen** Sie Ihre Ergebnisse in einem Schaubild **dar.** (M1, M2, M3)
4. **Entwickeln** Sie eine Stärken-Schwächen-Analyse zur Global Governance. **Diskutieren** Sie anschließend die Chancen und die Grenzen dieses Weltordnungsmodells.